

Gastausbildung Erfahrungsbericht

<u>Name:</u>	<i>Florian Papberg</i>
<u>Zeitraum:</u>	<i>01.05.2018 – 02.07.2018</i>
<u>Praktikumsstelle:</u>	<i>City Hall of Fort Worth, 200 Texas St, Fort Worth, TX 76102 / United States of America</i>
<u>Abteilung:</u>	<i>City Manager's Office/ CMO</i>

Vorbereitung

Wir schreiben Ende Juni 2018 und somit auch das Ende meines Gastpraktikums. Ich absolvierte mein Gastpraktikum im Rahmen meines Verwaltungsstudiums an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz in einer "kleinen", texanischen Großstadt namens Fort Worth. Da ich die Möglichkeit hatte, mein Gastpraktikum außerhalb von Europa zu absolvieren, versuche ich nachfolgend zu beschreiben, wie es mir während meiner mehr als 2 Monate dort erging. Aus Platzgründen habe ich den Bericht stark gekürzt, eine ausführliche Version kann bei Bedarf bereitgestellt werden.

Die zentrale Frage, wo ich mein Praktikum absolviere war im Allgemeinen schnell geklärt. Für mich ging es primär darum, dass ich "über den Tellerrand hinausblicken" wollte, somit bewarb ich mich zunächst bei verschiedenen Städten und Institutionen in Europa und zum Teil auch weltweit.

Aufgrund meiner beruflichen Vorerfahrungen, sowie eigentlich sehr guter Kenntnisse der englischen Sprache und Grundkenntnissen diverser anderer Sprachen erörtere ich ebenso, in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Koordinator für Städtepartnerschaften der Stadt Trier, die Möglichkeit, mein Praktikum bei einer unserer Partnerstädte absolvieren zu können. Aufgrund der hervorragenden Beziehungen beider Städte fiel die Wahl schnell auf Fort Worth in den USA.

Fort Worth selbst hat knapp 875.000 Einwohnern, gehört zu den am schnellsten wachsenden, nationalen Großstädten und liegt in der Metropolregion Dallas-Fort Worth, eine der bevölkerungsreichsten und größten Regionen der USA.

Im Mai 2017 nahm ich erstmals Kontakt mit der zuständigen Stelle auf amerikanischer Seite, der Fort Worth Sister Cities International, auf, um die Möglichkeiten eines Praktikums auszuloten. Konkret wurde es jedoch erst im Frühjahr 2018. Dies war dadurch bedingt, dass ich erst 3 Wochen vor Beginn des Praktikums eine Zusage für eine Gastfamilie erhielt, ich auch Zusagen für andere Praktika hatte und bis Anfang April zweigleisig für ein anderes Praktikum geplant habe. Dies war bisweilen durchaus anstrengend, da die meisten Reisevorbereitungen parallel zu den Prüfungen des Fachstudiums absolviert werden mussten. Letztlich hat aber nahezu alles geklappt.

Die Vorbereitungen waren im Vergleich zu Europa sehr umfangreich; ich versuche sie nun aber zumindestens in Kürze darzustellen:

Eine finanzielle Unterstützung im Rahmen des EU-Förderprogramms ERASMUS+ konnte **nicht** gewährt werden, jedoch kümmerte sich die Stadt Trier um die Abrechnung der Flugkosten im Rahmen des Landesreisekostengesetzes. Notwendig sind zudem mind. ein Besuchervisum für 3 Monate und ein zusätzlicher Auslandskrankenschutz, da dort viele Moskitos, Alligatoren, diverse giftige Spinnen

und allein 15 giftige Schlangenarten heimisch sind. Überdies ist ein internationaler Führerschein und eine Kreditkarte unabdingbar.

Die Wohnungssuche entfiel durch die Gastfamilie, je nach Lage wäre diese auch nicht günstig. So habe ich ca. 30 km vom Praktikumsort in einer Kleinstadt, in Crowley, gelebt.

Gastunternehmen

Meine Arbeitswoche bestand aus 40 Wochenstunden mit einer regelmäßigen Arbeitszeit von 08:00 bis 17:00 Uhr. Eine vergleichbare Gleitzeitregelung wie in Deutschland existiert hier nicht. Auch haben die städtischen Mitarbeiter nur 1/3 unserer Urlaubstage und dazu noch einige wenige Krankheitstage. Die Betreuung war dabei hervorragend, da der Amerikaner dienstlich einen ganz anderen Umgang pflegt. Die Einstellung zum Dienstherrn ist beeindruckend, man duzt ausnahmslos jeden und der Amerikaner selbst kann zwar oberflächlich sein, alles in allem waren sie mir gegenüber sehr kommunikativ, interessiert und extrem gastfreundlich.

Eingesetzt war ich im City Managers Office, vergleichbar mit dem Büro des Oberbürgermeisters, seinen Dezernenten und Mitarbeitern. So nahm ich die ersten 2 Wochen an diversen Meetings der städtischen Führung teil, führte viele Einzelgespräche und konnte Kontakte knüpfen.

Problematisch erschien anfangs, dass ich keinen Praktikumsplan hatte. Mit Hilfe einer Mitarbeiterin der Stadt stellte ich so schriftlich und telefonisch meinen eigenen Plan zusammen. Dies war durchaus herausfordernd, aber sorgte für viele neue Kontakte, Erfahrungen, sowie weitere Sprachsicherheit und war letztlich ein Glücksfall.. Aufgrund der Vielzahl an verschiedenen Stationen, versuche ich nur kurz darzustellen, was ich machen konnte:

Ich konnte viele Erfahrungen im Bereich "Code Compliance" sammeln, grob übersetzt eine Art Ordnungsamt, welches jedoch schwer mit dem deutschen Amt vergleichbar ist und noch diverse Unterbereiche beinhaltet. Hier ging es um die Kontrolle von Food Trucks, Restaurants, Pools und beispielsweise Motels, was teils wirklich grenzwertig war. Weiterhin war ich im Abfalldepartment eingesetzt und sammelte Erfahren im Bereich der illegalen Müllentsorgung, Recycling, Umweltschutz etc. Präventiv wurde ich im Unterbereich der Umweltqualität bei der Kontrolle von Creeks, alten Schiessanlagen oder Deponien tätig. Weitere Erfahrungen sammelte ich im Bereich Tierschutz, hier mehrfach mit den Tierfängern bevorzugt in sozialen Brennpunkten, sowie im städtischen Tierheim.

Weiterhin war ich im Bereich der, erneut frei übersetzt, "Gebäudewirtschaft", eine Art Bauaufsicht und -kontrolle für verlassene, offene Gebäude oder minderwertige Gebäude/Anbauten. Die Vielfalt der Kulturen insbesondere in manchen sozialen Brennpunkten machte das extrem spannend, insbesondere da Texas sehr liberal beim Waffenbesitz ist, nahezu jeder mindestens eine Waffe besitzt und sein Eigentum per Gesetz auch verteidigen darf.

Weiterhin bekam ich Einblicke in den Bereich "Park & Recreation", hier besonders bei den Grünanlagen, dem botanischen Garten etc. und konnte bei den umfangreichen Vorbereitungen zum Independence Day mitwirken.

Sehr einprägsam war die tageweise Einweisung bei der Polizei, besonders hinsichtlich der kolportierten, medialen Berichterstattung über Polizeigewalt und die vorherrschende Kriminalität. Eins der weiteren Highlights war zudem eine 24-Stunden-Schicht beim Fire Department mit den meisten städtischen Einsätzen. Da auch dies in einem sozialen Brennpunkt lag, war manches tragisch, manches lustig, aber alles in allem einzigartig und spannend. Weitere Einweisungen gab es im Bereich der städtischen Abwasseraufbereitung, sowie Wassergewinnung.

Zudem half ich bei 2 "career days" und einem "summer camp" und unterstützte bei der Fortbildung von Schülern und Studenten in einem Tierheim bezüglich einer Einweisung bei Schlangen, als auch im Wildlife Nature Center bei einer Fortbildung hinsichtlich Umweltqualität. Zuletzt unterstützte ich die Stadt noch beim "community dashboard". Dies ist eine jährliche Studie der Stadt, bei welcher 28 Kernprobleme der Stadt aus Bürger- und Mitarbeitersicht erörtert, bewertet und ausgewertet werden. Bedingt durch die langen Arbeitstage, bleib meist nur das Wochenende für Unternehmungen, jedoch war meine Gastfamilie extrem bemüht mich bei allem zu unterstützen. So konnte ich u.a. nach Oklahoma, Houston, San Antonio und Dallas reisen, besuchte das NASA Space Center, ein Football-Stadium, ein Baseball- Match oder fuhr mal freitags allein 6 Stunden an den Golf von Mexiko zum Schwimmen. Alles in allem war es 2 Monate lang sehr heiß, ich konnte aber eine Vielfalt an Essen und neuen Menschen kennenlernen. Zudem konnte ich tiefe Einblicke in jede Ecke des wunderschönen Fort Worth gewinnen.

Fazit

„Die tägliche Erfahrung lehrt, dass diejenigen, welche viel reisen, an Urteilskraft gewinnen; dass die Gewohnheit – fremde Völker, Sitten und Gebräuche zu beobachten, den Kreis ihrer Ideen erweitert und sie von manchen Vorurteilen befreit.“ François Pierre Guillaume Guizot

Texas, ein Staat, in dem nahezu alles grösser ist und die Möglichkeiten vielfältiger sind, ein Staat, auf den deren Bewohner besonders stolz sind: der Lone-Star-State. Dieser starke Kontrast zu Deutschland sorgt einerseits für Bewunderung, andererseits schafft es auch Vorurteile.

Ging ich durchaus mit dem ein oder anderen Vorurteil in das Praktikum, so wurde manches bestätigt, aber alles in allem hat es mich von den meisten Vorurteilen befreit. Die Gastfreundschaft, Hilfsbereitschaft und Höflichkeit, besonders im täglichen Umgang sucht seinesgleichen, ob nun beim Arbeiten im Büro oder in der Freizeit. Mein Ziel war es, einen Blick über den Tellerrand zu werfen, kulturelle und fachliche Unterschiede kennenzulernen, meine Sprachfähigkeiten zu verbessern und neue Kontakte zu knüpfen, eben Dinge, die in allen Bereichen hilfreich sein werden für eine erfolgreiche Ausbildung.

Dabei habe ich schon mehrere Male in verschiedenen Gastfamilie gelebt und auch mit den verschiedensten Nationen zusammengearbeitet, doch die Menschen hier haben mich nochmals positiv überrascht und beeindruckt. Die Gastausbildung war eine sehr gute Chance, wieder mal eine andere Kultur kennenzulernen und ich kann jedem nur empfehlen, dies im Ausland zu tun. Es mag zwar viele Herausforderungen geben, aber man wird auch ebenso viele Erfahrungen machen. Man verbessert seine sprachlichen Fähigkeiten, lernt fachlich eine Menge und man reift und wächst als Mensch. Vor allem sollte man sich nicht scheuen ins fremdsprachige Ausland zu gehen und seine „Komfortzone“ zu verlassen. Letztlich bin ich dankbar und froh, diese Erfahrung gemacht und den Kreis meiner Ideen erweitert zu haben.

Nicht nur ich habe gelernt, sondern wir alle können noch viel von den Amerikaner lernen, denn oftmals sind diese Vorbild hinsichtlich Eifer, Einsatz, Moral, Freundlichkeit und vor allem Gastfreundschaft.

Die Vereinigten Staaten sind nicht all das, was man in den Medien liest und besonders Texas ist anders oder wie man hier sagt:

„You may all go to hell, I'm going to Texas!“